

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1882**

25 (28.2.1882)

# Durlacher Wochenblatt.

No. 25.

Erscheint wöchentlich dreimal:  
Dienstag, Donnerstag und Samstag.  
Preis vierteljährlich in Durlach 1 M. 3 Pf.  
Im Reichsgebiet 1 M. 60 Pf.

Dienstag den 28. Februar.

Einrückungsgebühr per gewöhnliche vier-  
gespaltene Zeile oder deren Raum 9 Pf.  
Inserate erbittet man Tags zuvor bis  
spätestens 10 Uhr Vormittags.

1882.

## Tagesneuigkeiten.

### Baden.

Karlsruhe, 24. Febr. [Karlsru. Ztg.] Heute Abend fand bei Seiner Königlichen Hoheit dem Erbgroßherzog Hofstafel statt, zu welcher die Präsidien und Bureau der ersten und zweiten Kammer der Landstände, sowie der Staatsminister Turban eingeladen waren.

### Deutsches Reich.

— Skobeless und kein Ende! Um diese Akten womöglich zu schließen, wollen wir noch mittheilen, was Kaiser Wilhelm geäußert haben soll, weil es das einzige Interessante ist, was noch zu sagen bleibt. Der Berliner Correspondent des Standard (hocharistokratische englische Zeitung) will aus „unanzweifelbarer“ Quelle wissen, daß der Kaiser Entrüstung und Betrübnis über die Skobeless'sche Rede ausgedrückt und sie als eine muthwillige Provocation bezeichnet habe, die, wenn sie fortgesetzt würde, ihn zwingen dürfte, zu energischen Maßregeln seine Zuflucht zu nehmen. Weiter hört der Correspondent, daß der deutsche Botschafter in St. Petersburg General von Schweinitz angewiesen werden wird, der russischen Regierung Vorstellungen seitens Deutschlands zu machen und dagegen zu protestiren, daß einem der hochgestellten russischen Offiziere gestattet wird, Gefinnungen Ausdruck zu geben, welche nicht ermangeln konnten, in ganz Deutschland und Oesterreich Unruhe zu verbreiten. (Zu bemerken wäre noch, daß Skobeless auf kaiserlichen Befehl zu seiner Verantwortung in Petersburg zurückwartet wird.) Jetzt, wo die Kriegsgefahr wenigstens offiziell beseitigt erscheint, verlohnt es sich der Mühe, einmal zu untersuchen, wie die Actien stehen würden, wenn ein Krieg zwischen Rußland und Oesterreich-Deutschland ausbräche. Wir denken uns den Feldzugsplan folgendermaßen. 1) Insuburrection Polens und Organisirung des Aufstandes unter dem Schutz einer österreichischen Armee, die auf Krakau und einer deutschen, die auf Warschau marschirt. 2) Rendezvous beider Armeen: Warschau. 3) Kriegserklärung Frankreichs an Deutschland. Sofortiger Einmarsch einer deutschen Armee in französisches Gebiet unter dem Schutz von Metz-Strasbourg. 4) Kriegserklärung Italiens an Frankreich. Besetzung von Nizza und eventuell durch den Mont-Genis-Tunnel von Grenoble, wenn nicht vorzuziehen wäre, den Tunnel zu sperren. 5) Kriegserklärung der Türkei an Rußland zur Wiedererlangung von Bulgarien. Insuburrection von Algerien und Tunis mit allem erdenklichen Nachdruck. Insuburrection der in Asien unter russischer Herrschaft stehenden Mohammedaner. 6) In Reserve das uns eng befreundete Schweden, um eventuell Dänemark in Schach zu halten oder die Lostrennung Finnlands und Ingermanlands, früher Schweden gehörig, zu proclamiren. — So die Lage zu Land. Wie nun zur See? Die deutsche Flotte ist der russischen Ostseeflotte wenn nicht überlegen, so doch mindestens gewachsen. Die türkische Flotte, obwohl sehr geschwächt, ist doch noch stark genug, die russische Flotte des Schwarzen Meeres in Schach zu halten; außerdem nicht zu vergessen die Dardanellen. Die österreichisch-italienische Flotte könnte allerdings gegen die ihr mindestens vierfach überlegene französische Flotte nichts ausrichten und müßte sich in die Kriegshäfen zurückziehen. Doch rechnet man, daß die französische Flotte zur Hälfte im Atlantischen Ocean verbleiben müßte, so ist das gar nicht so sehr gefährlich. Die vorstehenden Fälle wird man sich in Petersburg durchaus nicht verhehlt haben. Dieser Erwägung ist jedoch ein bedeutames „Aber“ entgegenzusetzen. Wie leicht Kriege zum Ausbruch kommen und wie wenig dabei oft die Klugheit die Zügel führt, ist allbekannt. Man braucht nur auf 1870 zu verweisen. Man thut also wohl daran, die am politischen Horizont noch lagernde Wolkenschicht nicht in rosigem Licht zu betrachten.

— Die Fortschrittspartei hat einen Antrag auf Abschaffung des Reptilienfonds eingebracht. Der betreffende Passus der Verordnung vom 2. März 1868 über die Beschlagnahme des Vermögens des Königs Georg, woraus bekanntlich der Reptilienfonds gebildet wurde, lautet: Aus den in Beschlag genommenen Objecten und Revenuen sind mit Ausschließung der Rechnungslegung an König Georg die Kosten der Beschlagnahme und der Verwaltung (sowie der Maßregeln zur Ueberwachung und Abwehr der gegen Preußen gerichteten Unternehmungen des Königs Georg und seiner Agenten) zu bestreiten; die Ueberchüsse sind dem Vermögen zuzuführen. Der Antrag geht auf Streichung der eingeklammerten Worte.

— Die Schulzeit in den bayrischen Volksschulen soll künftig nur noch 6 Jahre dauern. Die bayrische Kammer unter Führung der Römlinge hat diesen Beschluß mit großer Mehrheit angenommen und damit einen Rückschritt Bayerns um 25 Jahre und hinter ganz Deutschland durchgesetzt. Es winkten den Herren die Lorbeeren der Kollegen in Oesterreich, wo auch alles „umkehrt“, wie man früher den Rückschritt zärtlich nannte. (Mancher Redner lieferte den schlagenden Beweis, daß man 7 Jahre in der Schule gewesen ist und doch nichts gelernt oder alles wieder vergessen hat.)

— Uebermals hat die deutsche Industrie einen Triumph zu verzeichnen und zwar in einer Branche, welche bisher als eine wenig beachtete bezeichnet werden muß. Die weltbekannte Firma Eduard Beyer in Chemnitz erhielt vor einigen Tagen eine Bestellung auf eine ganze Wagenladung Tinte nach Peru in Südamerika. Dieselbe geht von Chemnitz auf der Eisenbahn nach Hamburg, von da durch Schiff nach einem Hafen Peru's, von wo sie auf dem Rücken von Maulthieren an ihren Bestimmungsort transportirt wird. Das Erfreuliche hierbei ist der Umstand, daß die Beyer'sche Fabrik mit dieser Bestellung in dem kaum begonnenen Jahre den vierten Fall zu

### Feuilleton.

## Um Schrodes Gold.

Erzählung

von

Emilie Seirichs.

(Fortsetzung.)

Auch der Notar harrte draußen, mit dem Testament in der Hand. Er hätte gern den Vortritt gehabt, doch wies ihn Werner zurück, und ließ den Geistlichen eintreten.

„Stören Sie nicht mit diesen Dingen die Weihe der Religion,“ sprach er streng, „die Seele des Sterbenden beschäftigt sich nur noch mit Gott.“

„Das verstehen Sie nicht,“ erwiderte der Notar finster, „ich muß meine notarielle Pflicht erfüllen. Dieses Testament ist ungültig, wenn der Erbe nicht genannt wird.“

„Wir haben einen rechtmäßigen Erben und da ist er!“

Der Alte deutete mit zitternder Hand und einem Ausruf der Freude auf Ferdinand, welcher in diesem Momente auf der Schwelle erschien.

Des Notars Gesicht wurde aschgrau.

„Wie ist's mit meinem Vater? Lebt er noch? — Komme ich nicht zu spät?“

So rief Ferdinand mit dem Tone kindlicher Angst und tiefster Bekümmerniß, und dieser Ton drang in's Ohr des Sterbenden, der des Pfarrers Hand ergriff und nach der Thür deutete.

Der Geistliche verstand ihn, er schritt zur Thür und öffnete dieselbe.

„Mein Sohn!“ rief der Sterbende mit lauter Stimme, und im nächsten Augenblick lag Ferdinand auf seinen Knien vor dem Bett.

„Vater! Vater! Du darfst nicht von mir gehen.“

Der Kranke blickte ihn ängstlich forschend an, er rang nach Worten.

„Hast Du — sie — gefunden?“ presste er endlich mit übermenschlicher Anstrengung hervor.

„Ja, mein theurer Vater! — sie befindet sich hier im Hause, willst Du sie sehen?“

Der Kranke nickte.

Ferdinand erhob sich rasch und eilte hinaus. Mit einem höhnischen Blick schritt der Notar an ihm vorüber in's Krankenzimmer.

„Sie erlauben, Herr Pfarrer!“ sagte er zu dem Geistlichen, welcher mit sanften, versöhnlichen Worten den Sterbenden auf den verhängnißvollen Schritt in die Ewigkeit vorbereitete, „es ist die höchste Zeit, daß unser verehrter Freund die Gültigkeit des Testaments durch die Hinzufügung des Universalerben vollzieht. — Ich bitte dringend, den Sohn nicht wieder in's Zimmer zu lassen, bis dieser wichtige Akt beendet ist.“

„Es scheint mir Ihrerseits doch nicht ganz angemessen zu sein, Herr Notar!“ versetzte der Pfarrer mit ernstem Nachdruck, „die letzte Stunde des Vaters durch einen solchen Akt vergiften zu wollen. Du sollst Deinem Bruder, der wider Dich gesündigt hat, nicht siebenmal,

sondern siebenzigmal siebenmal vergeben, spricht unser Heiland; wieviel mehr also dem Sohne, der reuevoll zu des Vaters Füßen zurückgekehrt ist.“

„Ich bitte Sie, Herr Pfarrer! sich um Ihre seelsorgerische Pflicht zu kümmern,“ sprach der Notar kalt, „mich aber weiter nicht —“

Er hielt inne, als Ferdinand mit Elisabeth Weiland in's Zimmer trat.

Der Sterbende blickte forschend auf das junge Paar, welches jetzt an seinem Bett kniete, und mit betrübtem, flehendem Ausdruck ihn anschaute. Er rang sichtlich nach Worten, doch schien die Kraft ihn gänzlich verlassen zu haben.

Der Notar reichte ihm auf seinen Wink eine Schreibtafel hin; — er schrieb mit zitternder Hand und halberloschenem Blick: „Du wirst volle Verzeihung erhalten, wenn Du diesem Mädchen entsagst, sonst aber meinen Fluch und Enterbung!“

Der Notar hatte manches Wort ergänzen müssen, der Sterbende nickte finster.

„Vater!“ rief Ferdinand außer sich, „noch jetzt dieses Wort, jetzt, wo ich an Verzeihung glaubte? Enterbe mich, nur fluche mir nicht, — denn ihr entsagen, ihr, der heldenmüthigen Geliebten, die den graufigsten Weg gewandelt, sich in die Höhle der Mörder gewagt hat, um meine Unschuld zu beweisen, mich aus dem Kerker zu erlösen, — nein, mein Vater, das kannst Du von einem redlichen Manne, von Deinem Sohne nicht fordern!“

verzeichnen hat, in welchem ihr Fabrikat, ein deutsches Fabrikat, dem bisher beliebten französischen vorgezogen wurde. Ein neuer Beweis dafür, wie deutscher Fleiß, deutsche Ausdauer und deutsche Intelligenz es verstehen, auf dem Weltmarkt immer weitere Absatzgebiete, welche bisher ausschließlich von England und Frankreich beherrscht wurden.

Ein Berliner Jüngling aus den besseren Ständen hatte sich zu Neujahr das „Vergnügen“ gemacht, der 18 Jahre alten Tochter eines Lehrers eine Karte ganz schamlosen Inhalts zuzuschicken. Das Schöffengericht hat sich darauf hin veranlaßt gesehen, diesen Herrn zu vier Monaten Gefängniß zu verurtheilen.

Der erste der jetzt lebenden Taschenspieler ist der kgl. preussische Hofkünstler Bellachini. Er zeichnet sich dadurch aus, daß er alle seine Stücke im Zuschauerraum vollführt. Er wird demnächst in Erfurt auftreten. Beispielsweise seien hier einige seiner Stücke erwähnt. Er läßt einen eben vorgezeigten Vogelbauer mit dem Vogel in sich zusammenfalten und schließlich verschwinden, um ihn aus einer Büchse wieder hervorzuholen; lebende Tauben zieht er aus einem Hute hervor, von dessen Leere man sich im Publikum überzeugt hatte; außerdem aus demselben Hute einige Duzend Becher, schwere Kugeln zc. Aus einer Flasche verschieden schmeckende und verschieden gefärbte Liqueure herausgießen zu sehen, ist ein oft gebotenes Kunststück, doch sind dergleichen Flaschen in der Regel dunkel von Farbe, Herr Bellachini bedient sich aber bei diesem Stücke einer hellen, mit Wasser gefüllten Flasche, sowie reiner durchsichtiger Gläser. Rother und weißer Wein, Champagner, Chartreuse, helle, dunkle und sonstige Schnäpse von bekannter Güte und Stärke erscheinen auf Kommando des Künstlers in den Gläsern, welche soeben erst auf ihre Reinheit hin sorgfältig geprüft worden waren. Die Eleganz der Ausführung gibt selbst schon längst bekannten Stücken, wie z. B. dem Herausschießen eines in die Pistole geladenen Kanarienvogels, der nach dem Schuß an der scharfen Spitze eines vorgehaltenen Degens flattert zc., einen neuen Reiz.

Die Berliner Polizei besteht gegenwärtig aus 3618 Personen, darunter 2971 Schutzmänner, 429 Polizeileutnant und Wachmeister, 244 Verwaltungsbeamte zc. Die Unterhaltungskosten für 1882-83 belaufen sich auf 6,079,365 Mk. Die Londoner Polizei ist alles in Allem 10,500 Personen stark, kostet aber jährlich 80 Millionen Mark.

#### Oesterreichische Monarchie.

Der Aufstand in der Herzegovina

„O, still, mein Geliebter!“ sprach Elisabeth mit bebender Stimme, „es heißt in der Schrift: Du sollst Vater und Mutter gehorchen, auf daß es Dir wohlgehe auf Erden! — Des Vaters Fluch würde unser Leben vergiften. Der Kampf ist aus, Dein Platz fortan in diesem Hause. Lebewohl!“

Sie erhob sich nach diesen Worten, ihr Antlitz war leichenblau, doch zitterte sie nicht mehr, als sie der Thür zuschritt.

„Vater, um Gottes Barmherzigkeit willen, nimm den Fluch zurück!“ stöhnte Ferdinand verzweifelt.

Der Blick des Sterbenden folgte Elisabeth, dann gab er dem Pfarrer einen Wink, wobei sein Auge das triumphierend lächelnde Gesicht des Notars streifte. Am Rande des Grabes schien ihm eine Offenbarung zu werden.

Der Pfarrer hatte ihn verstanden; er folgte Elisabeth und führte sie mit sanfter Gewalt zurück.

„Die Rache ist mein! spricht der Herr.“ nahm der Pfarrer das Wort; „der Christ darf nicht abscheiden mit einem Fluch auf den Lippen und mit Groll im Herzen.“

Der Sterbende blickte zu dem Notar hinüber und streckte die Hand nach dem Testament aus. Geschäftig breitete dieser es vor ihm aus und reichte ihm die Feder. Mit athemloser Spannung folgte er der heftig zitternden Hand, welche einen Namen in die weiße Rubrik einschrieb und dann dem Dokument noch eine kurze Klausel hinzufügte.

scheint sich weiter nach Norden auszubreiten und in Serben haben schon Banden versucht die Grenze zu überschreiten. Es heißt zwar, daß sie daran verhindert wurden, wie lange dies aber geschehen kann und ob nicht schon Grenzüberschreitungen stattgefunden haben, wer weiß es?

Die Vorbeeren unseres neuen Zolltarifs haben unsere österreichischen Nachbarn nicht schlafen lassen. Gegen den in diesem Augenblick von der österreichischen Regierung eingebrachten Entwurf erscheint jedoch der unsere nur als schwächliche Stümper. Rother Kaffee ist von 24 auf 40 Gulden pro 100 Kilogramm erhöht, gebrannter Kaffee von 30 auf 50, Kaffeejuragate von 6 auf 15, Thee von 50 auf 100, Schweine- und Gänsefett von 8 auf 16, rohe Baumwollgarne von 12 auf 16, gebleichte oder gefärbte von 16 auf 20, Sammt von 70 auf 80, leinene Spitzen und Kantens von 150 auf 200, Nähseide von 22 auf 50, seidene Spitzen und Blonden, sowie Ganzseidewaren von 300 auf 400, Halbseidewaren von 150 auf 200, Schreibpapier von 2 auf 5, Sohlleder von 8 auf 18, Schuhwaren von 21 auf 35, Handschuhe von 40 auf 50, Brillengläser und Gläser für Taschenuhren von 8 auf 50, weißes Porzellan von 5 auf 7, farbiges von 12 auf 15, Koffeisen von 0,50 auf 0,80, schmiedeeiserne Röhren von 2 $\frac{1}{2}$  auf 5, Dampfessel von 4 auf 6, Nähmaschinen und Gewehre von 30 auf 50, Lokomotiven von 4 auf 8, Maschinen von 8 auf 10, Nähmaschinen von 2,70 auf 20, Gold- und Silberwaren von 200 auf 300 Gulden pro 100 Kilogramm — dies nur eine kleine Blumenlese. Ein Freundschaftsdienst für uns ist dieser Tarif, dessen Annahme selbst in Wien nicht bezweifelt wird, keineswegs. Denn erstens stehen wir bei fast allen diesen Erhöhungen Oesterreich wehrlos gegenüber und zweitens hat man zu bedenken, daß Deutschland bei der gesammten österreichisch-ungarischen Einfuhr mit zwei Dritteln theilhaftig ist, wovon auf Sachsen und Thüringen wieder die Hälfte kommt. Natürlich fehlt in dem Tarif auch der Getreide-, Vieh- und Fleischzoll nicht, trotzdem Oesterreich-Ungarn in diesen Artikeln überwiegend Ausfuhrland ist und also für die Zollfreiheit in dieser Hinsicht mit allem Nachdruck eintreten sollte. Gleichzeitig mit diesem Tarif ist ein sogenanntes Sperrgesetz eingebracht, das verhindern soll, daß noch nach dem bisherigen Tarif größere Quantitäten von Waaren eingeführt werden. Dies Sperrgesetz beschränkt sich allerdings nur auf wenige, aber sehr einträgliche Artikel und man rechnet, sehr schlan, daß wenn einmal diese Finanzzölle in

Kraft sind, die anderen leicht nachfolgen werden. Dies Sperrgesetz ist im ungarischen Landtage bereits angenommen. Fällt der Mantel, fällt auch der Herzog. Auch in Rußland scheint das Zollfieber in ein neues Stadium treten zu wollen, da man dort mit der Absicht umgeht, vorläufig die Zölle auf etliche ausländische Produkte, insbesondere auf Metalle und Metallfabrikate, zu erhöhen. Bei der russischen Einfuhr ist Deutschland mit über 40 Prozent theilhaftig. Der Werth aller aus Deutschland nach Oesterreich und Rußland ausgeführten Waaren belief sich 1879 auf 1500 Millionen Mark. Also schöne Aussichten für unseren Handel nach Osten.

Die Oesterreicher haben in Süd-Dalmatien schon anerkennenswerthe Fortschritte zur Unterdrückung des Aufstandes gemacht, obwohl besondere Großthaten bis jetzt noch nicht zu verzeichnen sind. Es hat sich bisher hauptsächlich um die umfassende Aufstellung der Truppen gehandelt, nach deren Beendigung erst der Hauptschlag ausgeführt werden soll.

Die Berliner Presse umfaßt gegenwärtig fast ein halbes Tausend Zeitungen der verschiedensten Art. Verhältnismäßig gering darunter ist die Zahl der illustrierten Zeitschriften; aber zwei unter denselben erheben Anspruch auf vollste Beachtung. Die eine ist das „Deutsche Familienblatt“, im Stile und Format der „Gartenlaube“, aber anderer Richtung, die andere die „Illustrirte Frauen-Zeitung“. Die Letztere erscheint im Format der größten illustrierten Zeitschriften, wie die Leipziger „Illustrirte Zeitung“ und „Leber Land und Meer“. Die Ausführung der Illustrationen ist meist sogar besser, als in diesen Blättern, die Anzahl indessen eine beschränktere. Die „Illustrirte Frauen-Zeitung“ hat es sich nicht zur Aufgabe gemacht, ein Kaffeehausblatt zu sein, das dem Publikum meist nur zur flüchtigen Betrachtung dient; sie ist ein Blatt für die Familie und legt deshalb — abgesehen von den Modennummern, die identisch sind mit denen der „Modenwelt“ — besonderen Werth auf einen reichen und umfassenden Lesestoff (der denn auch, obwohl das Blatt nur alle vierzehn Tage erscheint, denjenigen von „Leber Land und Meer“ fast erreicht). Jede Nummer des Unterhaltungsblattes umfaßt 2 $\frac{1}{2}$  Doppel-Folio-Bogen (dabei kosten Moden- und Unterhaltungsblatt zusammen vierteljährlich nur 2 $\frac{1}{2}$  Mark, einschließlich der Schnittmuster-Beilagen und der farbigen Modenbilder); anmuthende Erzählungen, Reisebeschreibungen, Aufsätze aus den verschiedensten Gebieten der Kunst, der Wissenschaft und des Lebens, kurze biographische Notizen über berühmte Persönlichkeiten und eine Fülle der mannigfaltigen Mittheilungen. Wie erwähnt, ist das Modenblatt der „Illustrirten Frauen-Zeitung“ gleich der „Modenwelt“, deren „Ausgabe mit Unterhaltungsblatt“ es sich nennt. Beide Blätter zusammen haben nunmehr 320,000 Abonnenten, mehr als irgend eine andere Zeitschrift des In- und Auslandes zählt, und nach dieser Richtung steht Berlin jedenfalls unübertroffen da. Ein Urtheil über den Inhalt der „Illustrirten Frauen-Zeitung“, deren Unterhaltungsblatt keineswegs bloß an die Frauen sich wendet, kann sich Jeder leicht selbst bilden, da Probe-Nummern in allen Buchhandlungen gratis zu haben sind. (National-Zeitung.)

Werner stand trauernd an der Thür; er hoffte jetzt nichts mehr.

Der Sterbende winkte mit schwacher Hand Elisabeth an seines Sohnes Seite. Sie sank, von Schmerz übermannt, schluchzend auf die Kniee.

Dann schaute er beide an, zum letztenmale, legte segnend die Hände auf ihr Haupt und sank mit einem Seufzer zurück.

Der Todeskampf begann. Ferdinand erhob sich und bettete des Vaters Haupt an seine Brust, was der Sterbende mit einem letzten dankbaren Blick vergalt, während der Pfarrer neben Elisabeth niederkniete und ein stilles Gebet sprach, da er die Sterbesakramente schon vor wenigen Tagen ihm gespendet hatte.

Der Kampf war kurz; nachdem die künstliche Aufregung vorbei, ging es rasch zu Ende.

Der Arzt drückte ihm sanft die Augen zu, warf dann einen flüchtigen Blick auf die Stuhluhr und sprach leise: „Er hat vollendet!“

(Schluß folgt.)

#### Deutsche Antwort.

„Der Deutsche ist der Feind! Erwacht!  
„Du Slave, Frankenvolk gedente:  
„Ihr seid die Knechte seiner Macht,  
„Ihr seid die Opfer seiner Ränke!  
„Werst ihm in's Haus den Feuerbrand,  
„Bis wir den stolzen Bau gebrochen!“  
Der Russe hat's am Seinestrand  
Mit frechem Frevelmuth gesprochen,  
„Der Deutsche, hört Ihr, ist der Feind!“  
Du Wort des Hasses sollst uns lehren:

Zu schänden hast du uns gemeint,  
Und überhäuft uns nur mit Ehren.  
„Der Deutsche ist der Feind“ — als Fluch  
Rieft Du es, Russe, Deinen Serben —  
Wir wählen es zum Dankerpruch,  
Und Deine Waffe kiert in Scherben.

Der Deutsche ist der Feind! Es sei!  
Feind beutegier'ger Räuberhaaren,  
Feind aller schönen Barbarei,  
Feind falscher Freunde Eures Jaren!  
Feind aller Feinde der Kultur,  
Feind aller schleichenden Verschwörer  
Und Feind mit heiligem Mannesdruw  
Dem fluchbedeckten Friedensförder!

Und schürt Ihr fort in Ost und West,  
Und züngeln auf des Hasses Flammen:  
Schleicht sich vom Rhein zur Donau fest  
Des Deutschtums Riesenschwall zusammen.  
Wir sagen nicht vor Eurer Wuth,  
Stürmt an, ihr wilden Völkermogen!  
Machtlos am Fels zerfällt die Fluth —  
Und der Prophet, er hat gelogen!

(„Elberfelder Zeitung.“) Ernst Scherenberg.

Die Berliner haben sich nun auch den größten Mann der Welt, den Hannalen Josef Drasal, übrigens einen alten Bekannten von anno 80 oder 81, kommen lassen. Er mißt 8 Fuß 3 $\frac{1}{2}$  Zoll und producirt sich mit dem Thüringischen Riesensräulein im Theater der Reichshallen, aber nur noch kurze Zeit.

Amerikanisches Bier kann man jetzt trinken, ohne die Reise über den großen Teich zu machen. Ein Berliner Restaurateur hat dieser Tage den ersten Anstich gemacht. Es stammt aus Milwaukee am Michigan-See und schmeckt vorzüglich.

Nr. 1942. Unter Ordn.-Zahl 165 des diesseitigen Firmenregisters wurde heute die Firma Emil Lichtenauer von Grödingen eingetragen.

Durlach, 20. Febr. 1882. Großh. Amtsgericht. Diez.

Vergabung der Düngerabfuhr, des alten Lagerstohres, der Wäschereinigung, der Lieferung des Brennholzes und Petroleums, und der Glaser-Unterhaltungsarbeiten.

Die öffentliche Vergabung der oben bezeichneten Leistungen und Lieferungen für die Zeit vom 1. April 1882 bis 31. März 1883 findet

Samstag, 4. März d. J., und zwar:

- 1) die Versteigerung der Düngerabfuhr, Vormittags 9 Uhr,
2) die Versteigerung des Lagerstohres, Vormittags 9 1/2 Uhr,
3) die Vergabung der Wäschereinigung, Vormittags 10 Uhr,
4) die Vergabung der Brennholz- und Petroleums-Lieferung, Vormittags 10 1/2 Uhr,
5) die Vergabung der Glaser-Unterhaltungs-Arbeiten, Vormittags 11 Uhr,

im Bureau der unterzeichneten Verwaltung - Kronenstr. Nr. 8 - statt, woselbst auch die Bedingungen eingesehen werden können.

Die Offerten auf die Objekte zu 3, 4 u. 5 sind schriftlich abzugeben. Durlach, 25. Febr. 1882. königl. Garnison-Verwaltung.

Berghausen.

2. Liegenschaftsversteigerung. In Folge richterlicher Verfügung werden am

Donnerstag, 9. März, Nachmittags 1 Uhr,

im Rathhause zu Berghausen die den Weber Bernhard Rothweiler Eheleuten dort gehörigen Liegenschaften, für welche bei der ersten Versteigerung der Schätzungswert nicht geboten wurde, nochmals öffentlich zu Eigenthum versteigert, wobei der Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungswert auch nicht geboten wird.

- a. ein einstöckiges Wohnhaus mit Scheuer, Stall, Garten und Schoppen in der Schenkengasse, taxirt zu 1600 Mk.
b. 8 Aecker (Brunnenstube, Kalkenberg, wilden Aekern, Steinhard, Deifel, Kuff, Blümleshelden, Hummelberg), taxirt zu 680 Mk.
c. 4 Wiesen (in den Spechweiden, Heulenberg, Steintwiesen), taxirt zu 260 Mk.
d. 2 Gärten in den äußeren Gärten, taxirt zu 35 Mk.
e. 1 Weinberg in der Kirch, taxirt zu 100 Mk.

Durlach, 24. Febr. 1882. Schultheis, Notar.

Bekanntmachung.

[Durlach.] Die Almendwiesenbesitzer werden bei Strafvermeidung aufgefordert, längstens bis 15. März folgende Arbeiten vorzunehmen:

- 1) Auf sämtlichen Almendwiesen die Maulwurfsbaugen zu verziehen;

2) In den Gewannen: „Hinter Aue“, „Am Gilmorgenbruch“, „Nachtwaide“ l. Gew., „Neuwiesen“ l. Gew., die Erde vom Grabenaushub in die tiefliegenden Stellen dieser Wiesen zu bringen und zu verebnen.

Durlach, 22. Febr. 1882. Der Gemeinderat: J. A. d. B. H. Steinmeh. Siegrist.

Bekanntmachung.

Die Aufstellung des Gemeindebedürfnis-Voranschlags für 1882 betr.

Schlußberatung über den Entwurf des Gemeindebedürfnisvoranschlags für 1882 soll

Dienstag, 7. März, Nachmittags 3 Uhr,

im Rathhause dahier stattfinden. Zur Mitwirkung werden alle Diejenigen hiermit eingeladen, welche mit einem Steuerkapital von mindestens 50,000 Mk. gemeindesteuerpflichtig sind.

Dieser Steuerpflichtigen steht frei, ihre Einwendung bei der Beratung vorzutragen oder solche schriftlich dem Voranschlag anzufügen.

Durlach, 20. Febr. 1882.

Der Gemeinderat: J. A. d. B. H. Steinmeh. Siegrist.

Kalkstein-Lieferung.

[Durlach.] Die Lieferung, die Beifuhr und das Kleinschlagen von 700 cbm Kalksteine wird

Samstag, 4. März, Nachmittags 2 Uhr,

im hiesigen Rathhause im Wege öffentlicher Steigerung vergeben.

Durlach, 27. Febr. 1882.

Der Gemeinderat: J. A. d. B. H. Steinmeh. Siegrist.

Fruchtpreise.

In Gemäßheit des §. 8 der Verordnung Großh. Handelsministeriums vom 25. März 1861 (Reg.-Bl. Nr. 16) werden die Ergebnisse des heutigen Marktverkehrs an Getreide und Hülsenfrüchten in Folgenden bekannt gegeben:

Table with columns: Frucht-Gattung, Einfuhr, Verkauf, Mittelpreis pro 100 Kilo. Rows include: Weizen, Gerste, Hafer, Weichstorn, Erbsen, Bohnen, Wicken, etc.

Sonstige Preise: 1/2 Kilogr. Schweinefleisch 80 Pf., Butter 120 Pf., 10 Stück Eier 80 Pf., 20 Liter Kartoffeln 90 Pf., 50 Kilogr. Heu 4.50, 50 Kilogr. Stroh (Dunkel-) 2.80, 4 Ster Buchenholz (vor das Haus gebracht) 50, 4 Ster Lammholz 36, 4 Ster Fichtenholz 36. Durlach 25. Februar 1882. Das Bürgermeisteramt

Hauptstraße 4, 2. St. ist eine Wohnung, bestehend aus 2 Zimmern, Küche und Speicher, auf 23. April zu vermieten.

Weinberg-Versteigerung.

[Durlach.] Freiherr D. v. Cornberg in Karlsruhe läßt

Montag, 6. März, Nachmittags 2 Uhr, im hiesigen Rathhause mittelst öffentlicher Steigerung, in 3 Terminen zahlbar, zum Verkaufe bringen:

Gemarkung Durlach, 2 Viertel 11 Auen Weinberg im Kaisersberg, neben Küfer Sulzer und Weber Rieth. (Kann auch in Abtheilungen verkauft werden.)

Durlach, 24. Febr. 1882. Das Bürgermeisteramt: J. A. d. B. H. Steinmeh. Siegrist.

Streulaub-Versteigerung.

Aus den Durlacher Stadtwaldungen wird Streulaub in schiedlichen Voosabtheilungen versteigert:

Donnerstag, 2. März, im Bergwald: Schlag 1 und 2; Freitag, 3. März, im Oberwald: Dachsbau Schlag 6, Alting Schlag 9, und Bittner Schlag 4.

Die Zusammenkunft ist am ersten Tag am Hohenwettersbacher Weg (sog. Bergfeldweg) bei der Linde, am zweiten Tag am oberen Kalkfeldweg bei der Auer Linde, jeweils Vormittags 9 Uhr.

Durlach, 22. Febr. 1882. Städtische Bezirksforstei.

Fahrniß-Versteigerung.

[Durlach.] In Folge richterlicher Verfügung werden am

Dienstag, 23. Februar, Nachmittags 4 Uhr, 3 Buchene und 2 eichene Stämme gegen Baarzahlung öffentlich versteigert und die Liebhaber hiezu eingeladen. Die Zusammenkunft ist im Pfandlokale hier.

Durlach, 24. Febr. 1882. Der Gerichtsvollzieher: Pleich.

Wilsferdingen.

Fahrniß-Versteigerung. Im Vollstreckungswege werden

Freitag den 3. März, Vormittags 9 Uhr, dem abwesenden Müller Albert Felder in Wilsferdingen nachverzeichnete Fahrnißgegenstände gegen gleich baare Zahlung öffentlich versteigert, als:

- 1 Pferd, 1 Müllerrwagen, 1 Bernerwägelchen, 1 Strohhstuhl mit Messer, 1 Kommode, 1 Pfeilerkommode, 1 Schreibtisch, 1 Spiegel, 1 Chiffonier, 1 Kommode, 1 Waschtisch, 1 Nachttischchen, 4 Bildertafeln, 1 Zeitungshalter, 6 Rohrstühle, 1 Bett mit Bettstatt, 1 kleines Klavier, 1 Hobelbank, 1 Küchenschrank, 2 alte Herrenanzüge, 6 Mannsheiden, 1 Wanduhr und 1 Erdölampe.

Durlach, 24. Febr. 1882. Kuf, Gerichtsvollzieher.

Dung-Versteigerung.

[Durlach.] Dienstag den 23. Febr., Nachmittags 1 Uhr, läßt der Unterzeichnete in seinem Hof 10 bis 12 Haufen Dung versteigern, wozu Liebhaber einladet

W. Beuttenmüller, Wittelmüller.

Die Rüben verkauft Pflugwirth Weiß.

Gegen Husten

empfehle ich: Brust-, Malz-, Kräuter-, Fichtennadeln- u. Gummi-Bonbons, sowie beste Jol. Moos-Caramellen. F. W. Stengel.

Acker, 1 Bettl. 5 Rthn. im Jahre zu verpachten. Näheres Pfingstvorstadt 2, 1. St.

Haus-Verkauf.

[Durlach.] Der Unterzeichnete beabsichtigt sein in der Pfingstvorstadt gelegenes Wohnhaus nebst Seitengebäude, Garten und Hofraum unter günstigen Bedingungen aus freier Hand zu verkaufen.

L. Silber.

Stockfische,

frischgewässerte, täglich zu haben bei Dina Wenger am Marktplat.

Saattwicken

unter Garantie bei A. Schuler.

Dr. Pattisons Gichtwatte

bestes Heilmittel gegen Gicht u. Rheumatismen aller Art, als: Gesicht-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Fußgicht, Gliederreizen, Rücken- und Lendenweh. In Paketen zu Mk. 1. und halben zu 60 Pf. bei Julius Loessel in Durlach.

Möbel-Verkauf.

Chiffonniere, Kommode, Küchenschranke Kanape, neue und gebrauchte Bettladen mit und ohne Kost etc. etc. verkauft billigst Schreiner N. Saury, Amalienstraße 4.

Advertisement for C. H. Waldow's warehouse in Hamburg, listing various goods like coffee, tea, cacao, and vanilla with prices.



Nächsten Mittwoch Abend beim **Wilhelm.**

**Acker zu verpachten:**  
1 Brl. 30 Mthn. am Sträßler.  
Näheres zu erfahren bei Frau  
**S. Renz Wtb.,**  
Leopoldstraße 11.

**Gaife,** eine trachtige, ist zu verkaufen  
**Schlachthausstraße 8.**

**Stelle-Gesuch.**  
Ein Mädchen im Alter von 17 Jahren, das nähen und bügeln kann und sich willig jeder andern Arbeit unterzieht, sucht auf Ostern eine passende Stelle als Stütze einer Hausfrau oder als Zimmermädchen. Näheres im Kontor d. Bl.

**Dickrüben**  
werden Dienstags und Freitags zu ermäßigtem Durchschnittspreis abgegeben auf **Augustenberg** bei Gröbtingen.

**Zimmer,** ein freundlich möbliertes, ist zu vermieten  
**Kellerstraße 28.**

**Frische Hof-Milch**  
ist Morgens und Abends zu haben bei  
**Adam Lehnert,**  
Herrenstraße Nr. 28.

**Rebscheeren**  
empfehlen billigst  
**Emil A. Schmidt.**

**Prima Kieler Sprotten,**  
goldgelb, ca. 250 Stück, Mt. 2.50. gegen Nachn. oder Voreinsendung des Betrages.  
**Joh. Mick, Altona,**  
Fisch-Mäherei.

**Konfirmandenrock,**  
ein gut erhaltener, ist zu verkaufen  
**Kellerstraße 33.**

**Schwarzbrod!**  
3 Pfund zu 30 Pf., empfiehlt  
**F. Kandler.**

**Bomben-Comptoir**  
empfehlen sich zur promptesten Ausführung von

**Börsengeschäften**  
per Comptant, auf Zeit und per Prämie.

Provision Eins vom Tausend. Prospekte gratis.  
Kauf und Verkauf aller Sorten **Cerie-Loose** und **Antichens-Loose**, Kauf von **Madriker Loosen**, Treffern und Coupons und sonstigen **nothleidenden Effecten.**

**Adlerstraße 15** ist ein möbliertes Zimmer zu vermieten.

**Gr. Hoftheater Karlsruhe.**  
Wegen Unpäßlichkeit des Hrn. Höder fällt die 5. Extra-Vorst. zu ermäßigten Preisen mit besonderem Abonnement Maß für Maß am Montag, 27. Febr. aus. Dienstag, 28. Febr. 30. Ab.-Vorst. **Sappho**, Tragödie in 5 Akten von Franz Grillparzer. Anfang 7 Uhr.

# Providentia.

## Frankfurter Versicherungs-Gesellschaft.

Begebenes Grundkapital (fl. 10,000,000) — Mt. 17,142,857.  
Kapitalreservefonds 867,053.

Die „Providentia“ schließt Lebensversicherungen mit und ohne Antheil am Gewinne, ebenso Aussteuer- und Rentenversicherungen ab. Jede gewünschte Auskunft ertheilt

**Karl Morlok,**  
Agent der Providentia.

## Höchst zeitgemäße Novität!

# 1848—1871.

Geschichte der Neuzeit von  
Erscheint Anfang Februar. **Corvin.**  
25 Lieferungen à 30 Pf.  
Alle Buchhandlungen nehmen Bestellungen an.

## Stech- & Sandschaukeln, Gartenrechen

empfehlen

**Ludw. Heidt, Zeugschmied.**

Schutz-Markte.



Der echte **Bernhardiner-Alpenkräuter-Magenbitter,**  
weltbekannt als Quintessenz der besten aromatischen Kräuter und Wurzeln der deutschen und schweizer Alpenflora.

Von den Herren Universitätsprofessoren  
Obermedicinalrath **Dr. L. H. Buchner, Dr. J. G. Wittstein, Dr. Kayser** und vielen Aerzten geprüft und wegen seiner Magen- und Verdauung stärkenden, Appetit erzeugenden, blutreinigenden und generirenden Eigenschaften, als bestes, diätetisches Hausmittel ausschließlich empfohlen.

Man achte bei Ankauf genau auf obige Schutzmarke und die Firma  
**Wallrad Ottmar Bernhard, kgl. b. Hofdestillateur**  
München, Zürich, Kufstein und London.

Nur echt zu haben in Flaschen à Mt. 4. —, Mt. 2. —, Mt. 1.05  
samt Gebrauchsanweisung des Herrn **Dr. J. B. Franz**, in Durlach bei Herrn **Ludwig Reihner, Conditor**; Karlsruhe: **Gustav Martin**; Ettlingen: **H. Limberger**; Pforzheim: **Moritz Gerwig**; Rastatt: **H. Mattern**; Bruchsal: **G. Kreuzburg.**

## Für Reisende nach Amerika!

Regelmäßige Beförderung von Passagieren durch Postdampfschiffe über Havre, Antwerpen, Rotterdam, Amsterdam, Hamburg und Bremen zu den billigsten Preisen durch die concessionirte

Agentur von

**Sirich Fried in Jöhlingen.**  
Stech- und Sandschaukeln, Hauen und Rechen empfehlen billigst  
**Emil A. Schmidt.**

**Bronce Medaille Brüssel 1876. \* Silberne Medaille Stuttgart 1881.**  
**Burk's China-Weine.**  
Analysirt durch Hrn. Geh. Hofr. Dir. Dr. v. Fehling in Stuttgart und durch Hrn. Dr. H. Hager in Berlin. Von vielen Aerzten empfohlen. In Flaschen à ca. 100, 250 u. 700 Gramm. Die grossen Flaschen eignen sich wegen ihrer Billigkeit zum Kurzgebrauch.  
**Burk's China-Malvasier** Mit edlen Weinen bereiteter Apetit-erregende, allgemein kräftigende, nervenstärkende und Blut bildende diätetische Präparate von hohem, stets gleichem und garantirtem Gehalt an den wirksamsten Bestandtheilen der Chinarinde (China etc.) mit und ohne Zugabe von Eisen.  
**Burk's Eisen-China-Wein.** Wohlgeschmeckend und leicht verdaulich. In Flaschen à M. 1. —, M. 2. — und M. 4. 50.  
Man verlange ausdrücklich: **Burk's Pepsin-Wein, Burk's China-Wein** u. s. w. und beachte die Schutzmarke, sowie die jeder Flasche beigelegte gedruckte Beschreibung.

**Deutsche Feueranzünder,**  
ohne Geruch und Gefahr, mit größter Leichtigkeit für 10 Pfennig 50mal Feuer anzumachen, empfiehlt  
**M. Schuler.**

## Dankagung.

[Durlach.] Allen, insbesondere den Beamten und Arbeitern der Großh. Eisenbahn-Hauptwerkstätte, welche unsern lieben Vater

**Ludwig Seifmannsperger,** Eisendreher, durch das Geleite zum Grabe die letzte Ehre erwiesen haben, sagen wir hiermit den innigsten Dank.

Durlach, 25. Febr. 1882.  
Im Namen der Familie:  
**J. Stammler.**

## Todes-Anzeige.

[Durlach.] Verwandten und Freunden teilen wir tief erschüttert mit, daß unser lieber Gatte und Vater

**Eugen Kettner,** Großh. Oberförster a. D., am 26. d. M., Abends 1/8 Uhr, sanft verschieden ist.

Mit der Bitte um stille Teilnahme

Die tiefgebetzte Gattin nebst Kindern.

Durlach, 27. Febr. 1882.  
Die Beerdigung findet Dienstag, 28. Febr., Nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause aus (Herrenstraße 17) statt.

## Todes-Anzeige.

[Durlach.] Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unsere theure, unvergeßliche Gattin, Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Schwester

**Elisabetha Baader** geb. Lehmann

am 26. Febr., Vormittags 9 Uhr, nach langem schweren Leiden zu sich zu rufen. Um stille Theilnahme bittet im Namen der Hinterbliebenen:  
**Christof Baader,** Bahnwart.

Durlach, 27. Febr. 1882.  
Sollte Jemand bei der Anzeige vergessen worden sein, so bitten wir dieses dafür annehmen zu wollen.  
Die Beerdigung findet am Dienstag, 28. Febr., Nachmittags 3 Uhr, statt.

## Meteorologie, Mittags 12 Uhr.

Baromet stand:

Sehr trocken	6
Befändig	3
Schön Wetter	28
Veränderlich	9
Regen, Wind	6
Viel Regen	3
Sturm	27

Temperatur: + 9 R. Wind: S

## Stadt Durlach.

### Standesbuchs-Auszüge.

- Geboren:**  
23. Febr.: **Elise Marie,** Bat. Christian Ulmer, Fabrikarbeiter.  
23. " **Ludwig Friedrich,** Bat. Leopold Meyerle, Schloffer.  
26. " **Anna Emilie,** Vater Gallus Leppert, Bäcker.  
**Gestorben:**  
27. Febr.: **Frieda Elisabetha,** B. Christof Arbeit, Bahnwart, 5 J. a.  
27. " **Elisabetha geb. Lehmann,** Ehefrau des Bahnwarts Christof Baader, 63 1/2 Jahre alt.  
27. " **Lina Friederike,** Bat. Friedrich Schäfer, Fabrikarb., 2 1/2 J. a.  
27. " **Eugen Kettner,** Gr. Oberförster a. D., Ehemann, 71 J. alt.

Redaktion, Druck und Verlag von A. Dops, Durlach.